

RadStat(d)tBottropGrenze „RSBG“

Eine Radroute entlang der Bottroper Stadtgrenze.

Anlass zur Planung dieser Radroute:

Viele Städte in Deutschland sowie im Ausland haben Radrouten entlang Ihrer Stadtgrenzen so z.Bsp. die Stadt Essen mit der Route „Grenzerfahrung“. Von Radlern, die diese Route er- bzw. befahren haben, wird fast immer berichtet, dass sie die Route als sehr interessant und lohnenswert bewerten, nicht zuletzt, weil man eine Stadt so auch einmal aus einer anderen Perspektive erleben kann.

So entstand Gedanke:

Für die „Innovation City Bottrop“ sollte, ja müsste es auch eine solche Radroute geben. Eine Stadtgrenze in deren Bereich sich interessante, sehenswerte Orte befinden hat Bottrop schließlich auch und als Werbung für die Fahrrad- und Fußgängerfreundliche Stadt Bottrop kann so eine Route auch dienen.

Die Radroute:

Das Ergebnis des vorgenannten Gedanken ist eine circa 71 Kilometer lange Radroute. Die Route verläuft über vorhandene Wege und Verkehrsflächen in der Nähe oder entlang der Bottroper Stadtgrenze.

Die Wege und Verkehrsflächen sowie auch die interessanten Orte liegen nicht immer innerhalb des Bottroper Stadtgebietes das ist aber bei allen Routen mit Grenzverlaufsführungen der Fall.

Die größte Distanz zwischen der Route und der Stadtgrenze beträgt im Bottroper Norden nordöstlich des Flugplatzes „Schwarze Heide“ circa 2,1 Kilometer.

Im Bereich östlich des Flugplatzes befinden sich aktive Auskiesungsflächen. Die Wege hier sind für Tourenradfahrer nicht nutzbar und außerdem für den allgemeinen Verkehr gesperrt.

Die Wegeverbindungen nördlich ergeben nicht die gewünschte Linienführung, da sie zu weit vom Verlauf der Stadtgrenze entfernt liegen.

In den anderen Bereichen ist der Abstand zwischen Routenführung und dem Verlauf der Stadtgrenze nicht größer als circa 1000 Meter.

Der Start- und Zielpunkt befindet sich am Bahnhof Feldhausen.

Proviant muss nicht zwingend mitgenommen werden, entlang der Route gibt es genügend Gaststätten / Gastronomiebetriebe die als interessante Punkte (G 1 bis G 13) aufgenommen sind.

Außer den Gastronomischen Betrieben sind vierunddreißig weitere interessante Punkte vermerkt, damit gibt es insgesamt siebenundvierzig Punkte entlang der Strecke zu entdecken.

Falls fachliche Hilfe bei einer Reparatur benötigt wird, so sind am Ende unter Service die Adressen einiger Fahrradgeschäfte und von drei Radstationen vermerkt.

Die Lage dieser Servicestätten sind als Punkte S 1 bis S 10 aufgenommen.

Der Name der Route:

Einen Namen sollte die Route auch bekommen.
Als erster Name war,
„**Radgrenze Bottrop**“ der Favorit
aber irgendwie war dieser Name nicht der Richtige.
Als nächster Name kam
„**RadStadtGrenzeBottrop**“ in Betracht
aber auch dieser Name war es nicht.
Aber wie so oft plötzlich
„**RadStat(d)tBottropGrenze**“ kurz „**RSBG**“.
Dieser Name soll es sein.

Gründe hierfür:

Bottrop ist durch die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise (AGFS) in Nordrhein-Westfalen eine „**Radstadt**“. Naja, oder sollte es sein.

Aber etliche Projekte zur Förderung des Radverkehrs können in Bottrop nicht einfach verwirklicht werden.

Die Gründe hierfür liegen nicht selten im Spannungsfeld zwischen den zu beteiligenden Personen und Ihren Interessen und der wünschenswerten planerischen und technischen Umsetzung solcher Projekte.

Aber auch die Lage und Struktur der Verkehrsflächen, welche als gewachsen bezeichnet werden kann, erschweren die Radverkehrsplanung in nicht unerheblichen Maße.

Hieraus ergibt sich, dass eine wünschenswerte Entwicklung von Radverkehrsanlagen, was die planerischen, die technischen und auch zeitlichen Bedingungen betrifft, nur unter erschwerten Bedingungen möglich ist.

Rad und Stadt Bottrop scheinen konträr zu einander zu stehen deswegen:

„**RadStat(d)t Bottrop**“,
da die Radroute entlang der Stadtgrenze verlaufen soll
„**RadStat(d)tBottropGrenze**“ kurz „**RSBG**“.

Anmerkungen:

Für alle nicht selbst verfassten Texte ist die jeweilige Quelle direkt unter dem jeweiligen Text angegeben.

Alle verwendeten Fotos wurden durch die Verfasser selbst aufgenommen
eine Quellenangabe ist nicht notwendig.

Und los geht es!

Der erste interessante Ort befindet sich schon fast am Anfang der Route.

1. Sankt Mariä Himmelfahrt Dorfkirche Feldhausen.

der Standort einer Kapelle an dieser Stelle wurde erstmals im Jahre 1473 erwähnt. Diese Kapelle diente als Begräbniskapelle des Geschlechts „von der Beke“.

Im Jahr 1660 wurde eine Erweiterung der Kapelle notwendig da diese für den regelmäßigen Gottesdienst genutzt wurde und in ihrer bestehenden Größe nicht mehr ausreichte.

1885 wurde dann eine erheblich Erweiterung des Sakralbauwerks im neugotischen Stil durchgeführt weil die Größe wieder zu gering war.

Am 13.03.1945 Zerstörung durch einen Bombenangriff.

Zu Pfingsten 1950 Grundsteinlegung für den Wiederaufbau im Jahr 1951.

1983 wegen des ursprünglichen Alters des Gebäudes und seiner kunsthistorisch bedeutsamen Ausstattung unter Denkmalschutz gestellt.

Quelle: Kirchenführer St. Mariä Himmelfahrt in Feldhausen



2. Gedenkstätte für die Gefallenen des ersten Weltkriegs 1914 bis 1918.



3. Wegweiser Feldhausen, kleiner Park.



G 1 Café Berger.

weit über die Grenzen Feldhausens bekanntes Speiselokal und Beherbergungsbetrieb mit Tradition. Das Haus wurde an dieser Stelle bereits 1810 durch Heinrich Berger eröffnet.

Die hausgemachten Kuchen sollen die Wucht sein, und können nicht nur im Lokal verzehrt werden sondern auch zum Verzehr an der heimischen Kaffeetafel gekauft werden.

Ein gepflegter Biergarten lädt zum Verweilen ein.

Adresse:

Schlossgasse 35,

46244 Bottrop

Öffnungszeiten:

ab 11:30 Uhr

Mittagskarte: (täglich wechselnd) 12:00 bis 14:00 Uhr

Kaffee und Kuchen: 14:30 bis 17:30 Uhr

Abendkarte: 18:00 bis 21:00 Uhr, sonntags: 17:30 bis 20:30

Quelle: www.gasthof-berger.de



4. Schloss Beck.

1766 bis 1777 von Johann Conrad Schlaun für Friedrich Florenz Raban von der Wenge (1702–1775) als Lustschloss (Maison de Plaisance) im spätbarocken Stil erbaut.

Irgendwann in Vergessenheit geraten und verfallen.

Im Jahr 1966 Kauf durch die Familie Kuchenbäcker und Beginn der Restaurierung, Öffnung des Parks als Freizeit Park um die Kosten für Erhalt, Betrieb und Restaurierung des Schlosses halbwegs decken zu können.

Im Park werden vorrangig Fahrgeschäfte für Familien mit kleineren Kindern angeboten. Bei der Wiederherstellung und Erhaltung der Gebäudeteile legt die Familie Kuchenbäcker besonderen Wert auf Authentizität.

Quelle: www.schloss-beck.de



5. Liborikapelle.

An der Kreuzung des Liboriweg mit dem Lippweg an der nördlichen Straßenseite des Lippweg gelegene Wegkapelle. Im Jahr 1751 von Johann Conrad Schlaun erbaut.

Quelle: www.wp.de



G 2 Beisenbusch.

Hotel, Restaurant, Biergarten und Café,
unmittelbar an der Stadtgrenze zu Gladbeck gelegen bietet sich hier die Gelegenheit
im Lokal oder Biergarten bei einer Rast Speisen und Getränke zu genießen.

Adresse:

Dorstener Straße 22/I

46244 Bottrop.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 12:00 bis 23:00 Uhr

Samstag und Sonntag 09:00 bis 24:00 Uhr



6. Maschinenhalle Zweckel.

Wenn die Zeit es ermöglicht oder wenn man mag kann ein Abstecher zum Gelände der
ehemaligen Schachtanlage Zeche Zweckel eingelegt werden. Die Fördergerüste
über den Schächten 1 und 2 sowie die Maschinenhalle wurden erhalten und 1988 als
Ensemble unter Denkmalschutz gestellt.

Seit 1997 ist die Maschinenhalle ein Standort der Industriedenkmal-Stiftung.

Temporär finden hier auch seit 1999 immer wieder künstlerische und kulturelle
Veranstaltungen, wie die „Lange Nacht der Industriekultur“ statt.

Quelle: www.industriedenkmal-stiftung.de



7. Haus Brabeck (Privatbesitz).

Das Haus Brabeck ist ein ehemaliges Rittergut in Kirchhellen-Overhagen, heute Teil der Stadt Bottrop. Die heute noch stehenden Gebäude stammen größtenteils aus der Zeit um 1700. Seit 1991 steht die Anlage unter Denkmalschutz.

Erstmals erwähnt wurde Haus Brabeck in einer Hofesübertragung aus dem Jahre 890 als „*Borathbeki*“. Am 16. November 1583 wurde Brabeck im Truchsessischen Krieg eingenommen, die Burg zerstört und Jörgen von Brabeck gefangen genommen. Im Jahre 1668 ging über die Ländereien Brabecks ein großes Hagelgewitter nieder, woraufhin die Familie von Brabeck das heute noch stehende Hagelkreuz auf dem höchsten Punkt Kirchhellens errichtete.

1728 wurde das Haus Brabeck an das Geschlecht von Westerholt übertragen. Die Grafen von Westerholt verkauften das Haus Brabeck zusammen mit dem in der gleichen Bauerschaft gelegenen Hauses Hackfurth an Klemens August von der Wenge auf Haus Beck. 1845 wird das Rittergut noch als landtagsfähig* verzeichnet.

Am 1. Juli 1848 wurde Graf Levin von Wolff-Metternich Eigentümer des Hauses Brabeck, nachdem er in die Familie von der Wenge eingeheiratet hatte.

Nach dem Tod des letzten adeligen alleinigen Besitzers, Reichsgraf Friedrich von Wolff-Metternich ging das Haus am 1. April 1929 an eine Erbengemeinschaft über. 1938 kaufte die Bergwerksgesellschaft Hibernia die Häuser Beck und Brabeck sowie 500 Morgen Grundbesitz. 1956 wurde Brabeck von einer Familie aus Gelsenkirchen-Buer erworben. Schon 1963 verkaufte die Familie die Gebäude wieder an die Stadt Gladbeck, die den Hof verpachtete.

*das Recht des Gutbesitzers am Landtag zu Erscheinen und seine Rechte geltend zu machen.

Quelle:www.wikipedia.org



8. Schutzhütte Töfflinger Bach

Im Bereich der Einmündung des Wegs entlang des Töfflinger Bachs zur Straße Burenbrock bietet sich die Gelegenheit eine Rast in der hier errichteten Schutzhütte einzulegen.

Aufgenommen als interessanter Punkt ist diese Schutzhütte nicht weil sie besonders schön oder gut ausgestattet ist sondern weil es entlang der Rad- oder Wanderwege z.Zt. nur selten Schutzhütten gibt. Gründe hierfür sind zum einen das ehemals vorhandene Schutzhütten nicht entsprechend gewartet wurden oder zum anderen nach Zerstörung durch Unwetter oder andere Ereignisse nicht wieder errichtet wurden oder es erst gar keine gab.



G 3 Restaurant Lezginka.

Kaukasisches Restaurant (russisch, georgisch, armenisch)

"Lezginka" = Volkstanz im Kaukasus.

Erleben Sie die Gastfreundschaft und die Lebensfreude der Kaukasier in einer besonderen Atmosphäre.

Es werden Menü von 3 - 7 Gängen angeboten, man kann sich aber auch überraschen lassen und so von den kaukasischen Spezialitäten kosten.

Freitags und samstags wird eine Reservierung erbeten, an diesen Tagen wird ein kaukasisches Menü für 30 € serviert.

Adresse:

Hegestraße 454

45966 Gladbeck.

Öffnungszeiten:

Montag Ruhetag

Dienstag 15:00 bis 23:00 Uhr

Mittwoch 16:00 bis 23:00 Uhr

Donnerstag 15:00 bis 23:00 Uhr

Freitag und Samstag 15:00 bis 01:00 Uhr

Quelle: www.facebook.com



9. Freibad „Stenkhoffbad“.

In einer Zeit gebaut, in der die Not am größten war, starteten am 21. Juli 1923 die Bauarbeiten, für ein nach damaligen Vorstellungen und Wünschen äußerst modernes Bad.

Die erste Badesaison beginnt am 23. Juli 1924. Mit einem Festakt und einem Schauschwimmen wurde die neue Sportstätte eingeweiht.

In den zwölf Monaten Bauzeit entstand ein 100 mal 23 Meter großes Schwimmbecken, das an seiner tiefsten Stelle 4 Meter und an der flachsten 80 Zentimeter Tiefe aufweist. Der Boden ist mit Kies ausgelegt und an den Längsseiten des Beckens ragten Stege etwa 20 Meter ins Wasser.

Heute stehen den sportlichen Schwimmern 6; 50 m Bahnen zur Verfügung.

Denen, die auch gerne den Boden unter den Füßen spüren, gibt es ein eigenes Nichtschwimmerbecken.

Wasserspiele und Rutschen im Planschbeckenbereich sind vorhanden.

Beachvolleyball kann auf einem hierfür vorgesehenen Platz gespielt werden.

Ein Eltern-Kind-Bereich mit Spielplatz steht ebenfalls zur Verfügung.

Quellen: www.foerdervereinstenkhoffbadbottrop.com und www.schwimmbadcheck.de



10. Wittringer Wald

Naherholungsgebiet im Gladbecker Südwesten unweit der Gladbecker Innenstadt etwa 1 km von der Bottroper Stadtgrenze entfernt gelegen.

In den 1920er Jahren kamen Planer der Stadt Gladbeck auf die Idee, ihren Bürgern Abwechslung vom harten Bergarbeiter-Leben unter Tage zu bieten.

Das Naherholungsgebiet rund um das Schloss Wittringen entstand. Bevor es aber zu dem schönen Anblick von heute kam, stand eine Menge Arbeit an.

Als die Stadt das Gelände aus dem Besitz des Freiherrn von Vittinghoff-Schell kaufte, war es heruntergekommen, die Flächen rund um den ehemaligen hochherrschaftlichen Adelssitz waren sumpfig, die Gebäude in schlechtem Zustand. Doch innerhalb kürzester Zeit zauberten die Verantwortlichen aus der Ruine ein schmuckes Schloss samt Schlossteich, Sport- und Freizeitanlagen.

Damit hatte man für zahlreiche Generationen etwas Nachhaltiges geschaffen.

Mittlerweile beherbergt das Wittringer Schloss das städtische Museum und ein Café-Restaurant, das mit einem Kamin- und einem Jagdzimmer reizt. Bei schönem Wetter lässt es sich im Biergarten im Schlosshof gut leben.

Burgstraße 64, 45964 Gladbeck.

Quelle: www.gladbeck.de

Ein weitläufiges Wegesystem in dem nach Art eines englischen Parks angelegten Gebietes lädt zu ausgedehnten Spaziergängen ein.

Für sportliche Läufer gibt es die am Abend beleuchtete Marathonstrecke auf der Ringallee welche auch von anderen Erholungssuchenden genutzt werden darf.



G 4 Bauer Wilm`s.

Mitten im Wittringer Wald liegt das Restaurant mit Biergarten. In dem renovierten Fachwerkhaus bietet Bauer Wilms seinen Gästen sowohl Snacks als auch deftige Hauptspeisen und liebevoll angerichtete Nachspeisen. Das Ambiente zeichnet sich durch eine freundliche Bedienung, großartiges Essen und Gemütlichkeit aus. Der große Biergarten gehört zu den schönsten in Gladbeck.

Adresse:

Ellinghorster Straße 133

45964 Gladbeck

Öffnungszeiten:

Montag bis Sonntag 11:00 bis 23:00 Uhr

Quelle: www.gladbeck.de



11. Haus Wittringen

Schloss Wittringen steht auf einer nahezu rechteckigen Schlossinsel, die über eine Brücke mit der westlich davon gelegenen, kleineren sogenannten Vogelinsel verbunden ist. Beide sind von einer gemeinsamen, breiten Gräfte umgeben, die sich im Süden zu einer Teichanlage vergrößert. Auf der Vogelinsel stand früher vermutlich eine befestigte Motte, die als Vorgängeranlage des heutigen Schlosses gesehen werden kann.

Auf der größeren der beiden Inseln, dem Standort der heutigen Schlossanlage, stand einst die Vorburg, eine Pfahlrost-Gründung, die von starken Wehrmauern umgeben war. Im Norden steht ein zweigeschossiges Fachwerkhaus mit ziegelgedeckten Satteldach. Es handelt sich dabei um das nach alten Unterlagen originalgetreu wiedererrichtete, ehemalige Herrenhaus. Ihm schließt sich östlich ein eingeschossiger Torbau aus dem Jahr 1706 an, zu dessen rundbogigem Portal mit Hausteinfassung eine rekonstruierte Zugbrücke führt. Über seinem Torbogen findet sich in einem Dreiecksgiebel ein Wappenstein. Im Inneren befand sich im Jahr 1850 noch eine Schlosskapelle mit einem kleinen tragbaren Hausaltar, den die Eigentümerfamilie Anfang des 20. Jahrhunderts nach Schloss Kalbeck bei Goch verbringen ließ.^[2] Sowohl das Fachwerkgebäude als auch der Torbau stehen auf den Fundamenten von mittelalterlichen Vorgängerbauten.

An der Ostseite der Insel steht das im Stil des Historismus gehaltene Hauptgebäude aus Backstein mit zwei wuchtigen Rundtürmen an den westlichen Ecken. Es handelt sich bei ihm um eine Neuschöpfung aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Besonders bemerkenswert sind sein hofseitiger Bogengang im Erdgeschoss, die historisierenden Staffelgiebel sowie die langgezogene Balustrade im ersten Geschoss.

Geschichte

Die erste Erwähnung einer Adelsfamilie, die sich „von Wittringen“ nannte, findet sich in einer Urkunde aus dem Jahr 1263, die einen Ritter namens Ludolfus de Witteringe nennt. Dieser gilt als der wahrscheinliche Erbauer der einstigen Burg, deren Entstehungszeit allerdings nicht zu datieren ist. Ludolfus de Witteringe entstammte

dem Geschlecht derer von Horst, das aus der Herrlichkeit Horst im Emscherbruch stammte. Am 25. August 1347^[3] trug Ludolfus' Enkel Philipp von Wittringen sein Haus dem Klever Grafen Dietrich zu Lehen auf und stellt es ihm als Offenhaus zur Verfügung. Da Philipp keine Söhne hatte, kam das Anwesen durch Heirat an Heinrich von Brachtbecke, der 1394 als Aufsitzer der Burg urkundlich erwähnt wird. Die Brabecker nahmen später den Namen ihres neuen Besitzes an und nannten sich nur noch „von Wittringen“. Die drei Wolfsangeln aus dem Brabecker Familienwappen wurden 1919 in die linke Flanke des Gladbecker Stadtwappens aufgenommen. Im Jahre 1438 wurde Ernst von Oeffte, ein Schwiegersohn Heinrichs von Wittringen, durch Herzog Adolf von Kleve mit einer Hälfte von Wittringen belehnt. Die andere Hälfte ging an Heinrichs Bruder Roseyr, der seinen Anteil 1447 an Dietrich von Westrem veräußertes. Dietrichs Enkel Rutger verkaufte später wiederum an Konstantin von Oeffte, der damit alleiniger Besitzer von Wittringen wurde, weil er auch schon die andere Hälfte besaß. Die Burg blieb jedoch nur rund 20 Jahre im Familienbesitz, denn 1540 schenkte sie Dirk von Oeffte dem Ritter Jakob von Capellen anlässlich dessen Verlobung mit Dirks Tochter. Er forderte dieses Geschenk auch nicht zurück, als seine Tochter gegen seinen Willen einen anderen Mann heiratete, und so blieb das Haus bis 1697 Capellen'scher Besitz.

Der Dreißigjährige Krieg ging an Wittringen nicht spurlos vorüber: 1642 wurde es von hessischen Söldnern gebrandschatzt und völlig zerstört. Die Anlage wurde aber anschließend um 1650^[4] wieder aufgebaut. Dabei entstand das zweistöckige Herrenhaus an der Westseite der Vorburginsel. Ab 1761 gehörte ein neu errichtetes Pächterhaus zum Baubestand, das nach alten Urkunden auch „Brawhaus“ genannt wurde.^[5] Das Herrenhaus diente derweil dem Rentmeister als Wohnung.

1697 kam Wittringen in den Besitz des Freiherrn Johann Arnold von Vittinghoff genannt Schell zu Schellenberg. Er ließ die Anlage nach 1703^[6] verändern und neue Gebäude errichten. 1922 veräußerte sein Nachfahre Friedrich August von Vittinghof-Schell die Anlage samt 450 Morgen^[7] umliegender Ländereien und Waldbesitz für 3,75 Millionen Mark an die Stadt Gladbeck, die das Anwesen in den 1920er Jahren grundlegend sanieren ließ. Im Zuge der Arbeiten wurde das Herrenhaus niedergelegt und nach alten Plänen aus dem Archiv des Schlosses Hugenpoet originalgetreu wiedererrichtet. Die Stuckdecken im Gebäude wurden dazu in Gips abgeformt, um im Neubau in der ursprünglichen Form wieder angebracht zu werden. Bei den Bauarbeiten blieben von der alten Bausubstanz nur der Schlossbrunnen, die alte Küche und ein Kamin erhalten. Das ehemalige Pächterhaus wurde ebenso niedergeissen wie die alte Scheune an der Ostseite der Anlage, um Platz zu schaffen für das heutige Hauptgebäude im Stil der niederrheinischen Renaissance.

Das Fachwerkgebäude beherbergt seit 1928 das Museum der Stadt Gladbeck mit naturkundlichen, bergbau- und stadtgeschichtlichen Sammlungen. Im Hauptgebäude hat ein Restaurant Platz gefunden. Gleichzeitig befindet sich dort ein Trauzimmer des Gladbecker Standesamts.

Die Vogelinsel eröffnete nach Total-Umbau im Jahr 2005 wieder ihre Pforten und zeigt Papageienvögel sowie andere Exoten. Ein dem Herrenhaus im Südwesten anschließender Fachwerkbau von 1950 mit einem kleinen Schau-Aquarium war zuvor 2004 abgerissen worden. Öffnungszeiten Schloss: Montag bis Sonntag 11:00 - 22:00

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Wittringen



G 5 Restaurant Wasserschloss Wittringen

Das hervorragend gelegene Restaurant Wasserschloß Wittringen in Gladbeck im Kreis Recklinghausen in, ist die Grenzen von Gladbeck hinweg für seine ausgesprochen köstliche internationale Küche bekannt.

Adresse:

Burgstraße 64

45964 Gladbeck

02043 / 22323

Öffnungszeiten:

Montag bis Sonntag 10:30 bis 23:00 Uhr



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Wittringen

12. Die Braucker Alpen.

Halde 22, Mottbruchhalde und Halde 19.

Die Halde 22 und die Mottbruchhalde im Süden von Gladbeck werden als Braucker Alpen bezeichnet.

Grüne Wiesen, endlose Wanderwege und aufregende Abfahrten.

Das sind die Alpen in Brauck.

Die Braucker Alpen bieten ein vielseitiges Spektrum an Möglichkeiten vom Mountainbiking, über entspannte Spaziergänge bis hin zur Beobachtung von Naturereignissen.

Die Halde 22

wurde 1993 durch ein Konzept des Amsterdamer Landschaftsarchitekten Baljon und des Frankfurter Künstlers Schmitz zur "Halde im Wandel".

Nach diesem Konzept wurde der Gipfel der Halde wie ein Vulkan aufgeschüttet und der typische Krater, oder Vulkankegel nachgebildet.

Die Halde ist am Sockel relativ flach gehalten, und lädt zum Wandern durch die entstandenen Wiesen und Wälder ein. Der Anstieg zur Spitze wird jedoch im Verlauf immer steiler.

Geübte Mountainbiker können vom Gipfel über Geröll und Stein hinunter zum Fuß der Halde rasen eine ideale Downhill - Strecke.

Wer lieber etwas ruhiger mit dem Rad unterwegs ist, dem stehen die ausgebauten Wege rund um die Halde zur Verfügung.

Jogger und (Nordic-) Walker können den immer steiler werdenden Anstieg nutzen und so den Schwierigkeitsgrad variieren.

Im Winter sind die Berge Gladbecks bei Kindern ein beliebtes Ziel zum Rodeln.

Aufgrund ihrer Größe, Gestaltung und Freizeitwert stehen die Braucker Alpen in der Top-Liga der Halden.

Die Halde ist Teil der Qualitätswanderroute des "Halden-Hügel-Hopping". Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.halden-huegel-hopping.de.

Die Mottbruchhalde

zwischen der A2 und der B224 wurde bis Mitte 2013 aufgeschüttet.

Sie ist rund 127,5 Meter hoch und überragt damit sogar die Tetraeder-Halde in Bottrop.

Sowohl der Name des Stadtteils (Brauck) als auch ein Teil des Namens dieser Halde (Bruch) weisen rein etymologisch darauf hin, dass sich hier früher eine sumpfige Landschaft befunden haben muss.

Quelle: www.gladbeck.de

Halde 19

Last but not least die Halde 19

im Gladbecker Süden in einem Winkel zwischen den Stadtgrenzen von Gladbeck, Bottrop und Essen gelegen. In Ihrer Größe ist sie nicht so imposant wie ihre beiden zuvor genannten Brüder oder Schwestern aber während die Halde 19 schon öffentlich zugänglich war wurde die Mottbruchhalde noch aufgeschüttet.

Von den acht Halden der Haldenlandschaft Brauck sind derzeit vier öffentlich zugänglich und als Erholungsgebiet oder Aussichtsplattform nutzbar ganz gleich auf welche Art die Braucker Alpen bezwungen werden, auf dem Gipfel wartet ein überraschendes Geheimnis.

Quelle: www.halden.ruhr





13. Hahnenbachmündung.

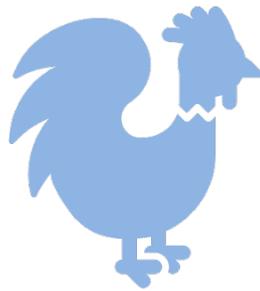
Rastplatz am Hahnenbach.

Der Hahnenbach ist ein linker Nebenfluss der Boye mit einem 2,9 km langen Hauptlauf und einem 0,7 km langen Seitenarm.

Der Hauptlauf entspringt in Gladbeck-Brauck aus einem unterirdischen Sammler nahe der Lützenkampstraße. Er fließt in südwestlicher Richtung am Friedhof Brauck und am Sportplatz vorbei, durch die Kleingärten und unter der L 615 hindurch. Weiter in Richtung Süden geht es entlang des Südparks bis zum Gelände der ehemaligen Zeche Mathias Stinnes 3/4, die der Bach südlich umrundet, um dann vor der Halde 19 nach Norden abzdrehen. Zwischen der Mottbruchhalde und der Halde 19 liegt das Pumpwerk Hahnenbach, in dem auch der Seitenarm aus Richtung Norden kommend einmündet. Die Mündung in die Boye befindet sich noch 400 Meter weiter südwestlich an der Stadtgrenze zu Bottrop, das Wasser wird auf dieser Strecke verrohrt gepumpt. Nachdem der Bach jahrzehntelang als Kötterbecke diente, wurde 2008 ein parallel verlaufener Abwasserkanal gebaut, der seit 2009 in Betrieb ist. Ab September 2010 wurde der Bach im Rahmen des Projekts Umbau des Emschersystems wieder renaturiert. Diese Arbeiten waren 2012 abgeschlossen.

Quelle: www.wikipedia.org





G 6 „Ich danke Sie“ Mitten im Pott (Lippens Hof).

Restaurant, Biergarten und Fremdenzimmer.

Beim Regionalliga Spiel Westfalia Herne gegen Rot-Weiss Essen im Jahr 1965 verwarnte der Schiedsrichter Willi Lippens mit den Worten:

„Herr Lippens, ich verwarne Ihnen“.

Worauf Lippens schlagkräftig und folgerichtig erwiderte:

„Herr Schiedsrichter ich danke Sie“.

Die Folge für Willi Lippens war ein Platzverweis wegen respektlosen Verhaltens mit anschließender 14-tägiger Spielsperre.

Nach Beendigung seiner Fußballerkarriere eröffnet Willi Lippens in Bottrop seinen gastronomischen Betrieb mit Fremdenzimmern und nannte das Restaurant in Anlehnung an den genannten Vorfall „Ich danke Sie“.

Lippens wurde während seiner aktiven Fußballerkarriere der Beiname „Ente“ verpasst dies verdankt Lippens seinem ganz besonderen Laufstil der an den watscheligen Gang von Enten erinnert.

Adresse:

Gungstraße 198

46238 Bottrop.

Öffnungszeiten:

Montag Ruhetag

Dienstag bis Freitag 17:00 bis 22:00 Uhr

Samstag 16:00 bis 22:00 Uhr

Sonntag 11:00 bis 22:00 Uhr

Quelle: **Verschiedene; Uns Gemein**



14. Emscher Kläranlage „Die blauen Eier“.

Das Klärwerk Bottrop, auch Klärwerk Emscher, ist eine von vier zentralen Kläranlagen an der Emscher. Die Anlage befindet sich im Bottroper Stadtteil Welheimer Mark und wird von der Emschergenossenschaft betrieben. Eine erste Kläranlage wurde an diesem Standort bereits 1929 errichtet, sie reinigte das gesamte Flusswasser nur mechanisch.

Das aktuelle Klärwerk wurde 1991 bis 1996 für 230 Millionen Euro auf dem 147.000 m² großen Gelände errichtet. Es reinigt bis zu 8.500 Liter Wasser pro Sekunde. Neben der mechanischen Reinigung mit Rechen, Sand- und Fettfang werden Belebtschlammbecken und Vor-/Nachklärbecken betrieben. Die Klärbecken bedecken eine Gesamtfläche von 58.000 m², die Belebtschlammbecken sind aufgrund des beschränkten Flächenangebots ungewöhnlich tief ausgelegt (10 Meter). Die vier, 54 Meter hohen Faultürme haben insgesamt ein Volumen von 60.000 m³. Auf dem Gelände befindet sich auch die zentrale Klärschlammbehandlungsanlage der Emschergenossenschaft. Das gewonnene Faulgas wird zur Stromgewinnung und Beheizung der Anlage genutzt. Im Rahmen eines Pilotprojektes zur Veredelung von Faulgas zu Bio-Erdgas werden hauseigene Fahrzeuge an der daraus gespeiste Bio-Erdgasanlage betankt. Für dieses Projekt mit seinem weiteren Schritt hin zur Wasserstoffnutzung bekam die Emschergenossenschaft 2008 einen Innovationspreis der International Water Association (IWA) verliehen.

Das Einzugsgebiet der Kläranlage umfasst die Flusssysteme der Boye, des Schwarzbaches, Lanferbaches, Holz-, Resser- und Sellmannsbaches. Das Einzugsgebiet der Kläranlage umfasst 240 km² im Gebiet der Städte Bottrop, Bochum, Essen, Gelsenkirchen und Gladbeck.

Die Anlage ist ausgeführt für eine Kapazität von 1,22 Millionen Einwohnerwerten (ca.

740.000 Einwohnern und etwa 480.000 Einwohnergleichwerte als Industrieabwasser). Die Abwässer werden der Anlage durch die genannten oberirdischen Wasserläufe sowie einen unterirdischen Kanal, der von Gelsenkirchen über Essen nach Bottrop verläuft, und direkt aus der Emscher zugeführt. Markant und weithin sichtbar sind die vier Faultürme der Anlage, die nachts illuminiert werden.

Quelle:www.wikipedia.org



15. Emscherkunst

In früheren Zeiten wurden die Emscherdeiche als Weideflächen von Schafen genutzt. Das hatte zwei Vorteile: zum einen wurden die Schafe satt und zum zweiten haben sie mit ihren Hufen die Deiche verdichtet, um Auswaschungen zu vermeiden.

Dies nahmen Kinder der Schillerschule gemeinsam mit dem Künstler Guido Berndsen zum Anlass, ihre individuellen Schafe zu gestalten. Der Künstler hat nach diesen Originalvorlagen die Schafe maßstabsgetreu vergrößert und aus Beton gefertigt.





16. **Der BernePark (ehemaliges Berne Klärwerk).**

Der BernePark ist ein Industriedenkmal der besonderen Art liegt direkt am Emscher Radweg und der Radroute „RadStat(d)tBottropGrenze RSBG“.

Zwischen Gasometer Oberhausen und Nordsternpark Gelsenkirchen ist der BernePark Bottrop ein Ort der kulturellen Begegnung, ein Treffpunkt für die Nachbarschaft ebenso wie ein touristischer Anziehungspunkt.

Was macht den BernePark so besonders?

Im Rahmen der Emscherkunst 2010, dem größten Kunstprojekt der Kulturhauptstadt 2010, wurde dem ehemaligen Berne Klärwerk mit der Umgestaltung in eine offene Parkanlage neues Leben eingehaucht.

Internationale Künstler von Rang wiesen den zwei Klärbecken neue Aufgaben zu.

Ein Klärbecken blieb insoweit erhalten, dass es über eine Pontonbrücke und die Rümerbrücke begehbar wurde.

Für das zweite Klärbecken entwarf der niederländische Künstler Piet Oudolf zusammen mit dem schottischen Landschaftsarchitekturbüro Gross.Max mit dem „Theater der Pflanzen“ einen Senkgarten, der die Renaturalisierung widerspiegelt und zum Spaziergehen einlädt. Module aus weißem Stein vermitteln dem Besucher den Eindruck eines Amphitheaters.



Das Parkhotel

oder die ungewöhnlichste Herberge im Pott!

Wer hätte sich vor ein paar Jahren eine Betonröhre als Schlafgemach vorstellen können?

Die Planer des Berneparks konnten sich das vorstellen und übernahmen ein grandioses wie auch einfaches Übernachtungskonzept des österreichischen Künstlers Andreas Strauss.

Was ist ein „Gastfreundschaftsgerät“?

Die Betonröhre als Alternative zu Zelt, Gasthof oder Jugendherberge? Fünf Betonröhren warteten auf der Emscherinsel auf ihre Wiederbelebung und ihre neue Bestimmung. Andreas Strauss setzte die Röhren in Szene. Es ist ihm gelungen, die Röhren mit drei Metern Länge und 2,40 m Durchmesser in eine ungewöhnliche und gefragte Herberge zu verwandeln.

Auf der einen Seite Schlafkomfort und genügend Stauraum für den Kurztripreisenden oder Radtouristen, auf der anderen Seite winkt ein kleines Übernachtungsabenteurer. Wer von uns Erwachsenen denkt da nicht an Huckleberry Finn? Und für die Kinder ist es eine Nacht unter Sternen, denn der Blick durch das Bullauge in den Himmel ist weit. Mit Kuschelfaktor. Denn die Schlafröhre wacht wie ein Kokon schützend über den Schlafenden. Im Zeitraum vom 1. Mai bis zum 30. September kann gebucht werden.

Quelle: www.bernepark.de



G 7 Der BernePark (ehemaliges Berne Klärwerk) Restaurant im Maschinenhaus.

Oder die Gründe, warum Liebe immer noch durch den Magen geht.
Das alte Maschinenhaus beherbergt heute ein Restaurant mit besonderem Flair.
Wenn Sie eintreten, können Sie tief Luft holen denn große Rotunden sorgen für eine lichtdurchflutete Atmosphäre.

Im Inneren des Hauses wurden Teile der früheren Maschinenanlage liebevoll als dekoratives Highlight erhalten. Ein reizvoller Platz für den kleinen Appetit-Happen zwischendurch oder das Dreigänge-Menü am Abend. Der Gast kann an diesem Ort Historisches und Modernität fühlen und sehen!

Ebelstraße 25a

46242 Bottrop

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag Ruhetag

Freitag und Samstag 15:00 bis 20:00 Uhr

Sonntag und Feiertag 11:00 bis 18:00 Uhr

Quelle: www.bernepark.de



G 8 Restaurant Laguna.

An der Hovermannstraße Einmündung Karl-Peters-Straße in Bottrop-Vonderort gelegenes Restaurant.

Die reichhaltige Speisekarte bietet zu angenehm moderaten Preisen für jeden Geschmack etwas.

Adresse:

Karl-Peters-Straße 1

46242 Bottrop.

Öffnungszeiten:

Montag Ruhetag

Dienstag bis Samstag: 17:00 bis 23:00 Uhr

Sonntag und Feiertag: 11:00 bis 23:00 Uhr



17. Revierpark Vonderort.

Der Freizeitpark an der Stadtgrenze zwischen Oberhausen und Bottrop liegt zum größten Teil auf dem Gelände einer stillgelegten Quarzsandgrube. Er wurde 1974 als dritter von insgesamt fünf Revierparks im Ruhrgebiet eröffnet. Das rund 32 ha große Parkgelände im hügeligen Südosten des Oberhausener Stadtbezirks Osterfeld wird durch die Bottroper Straße in einen Nord- und einen Südteil zerschnitten. Im Nordteil befinden sich außer einem großen Spielplatz und verschiedenen Feldern für Mannschaftssportarten eine ehemalige Eissporthalle, die nun als Inline-Skaterhockey-Halle genutzt wird, sowie ein Freizeitbad mit Solebad, Saunabereich und Freibad. Der Südteil bietet einen Mehrzweck-Pavillon und das „Freizeithaus“, in dem die Verwaltung untergebracht ist und für verschiedene kulturelle und gesellige Veranstaltungen genutzt wird.

Quelle: www.wikipedia.org



G 9 Restaurant Waldhof Im Revierpark Vonderort.

Dolce Vita mit idylischem Ambiente im Restaurant Waldhof.

Das Restaurant Waldhof verwöhnt seine Gäste mit feiner italienischer Küche, traditioneller Pizza und hausgemachtem Kuchen. Ob ein cremiger Cappuccino im Café oder ein frisch zubereitetes Schlemmer-Menü im Restaurant – hier finden Sie für jeden Hunger das passende Gericht. Eine besondere Gaumenfreude des Restaurants Waldhof sind die festlichen Torten, die von der Konditorin des Hauses mit Liebe kreiert werden und ein Genuss für das seelische Wohlbefinden sind.

Das Restaurant Waldhof verfügt über einen Raucher- und Nichtraucherbereich sowie eine große Sonnenterrasse mit herrlichem Ausblick auf das weitläufige Grün des Parks. Genießen Sie die kulinarischen Köstlichkeiten direkt vor Ort oder verbinden Sie den Pizza-Genuss mit einem entspannten Spaziergang durch den Park – alle Speisen und Getränke gibt es auch zum Mitnehmen. Dank der idyllischen Lage und der großen Raum- und Platzmöglichkeiten wird das Restaurant Waldhof gerne für Feierlichkeiten mit bis zu 400 Personen genutzt.

Ergänzt wird das Angebot durch einen zuverlässigen Partyservice.

Adresse:

Bottroper Straße 322

46117 Oberhausen

Öffnungszeiten Restaurant:

Montag Ruhetag von Oktober bis März

Montag 16:00 bis 23:00 von April bis September

Dienstag bis Sonntag 12:00 bis 23:00 Uhr

Öffnungszeiten Café:

Montag Ruhetag

Dienstag bis Sonntag 08:30 bis 18:00 Uhr

Frühstück Dienstag bis Samstag 08:30 bis 12:00 Uhr (à la carte)

Quelle: www.revierpark.com



18. Gesundheitspark Quellenbusch.

Mit dem Gesundheitspark Quellenbusch ist eine ungewöhnliche Parkanlage entstanden, die für den Paradigmenwechsel im Gesundheitswesen steht. Gesunde und kranke Menschen lernen an diesem Ort, Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen. Heilen wird an dieser Stätte wie vor 1.500 Jahren nach Hippokrates als wieder Ganzwerden verstanden. Mit dem Gesundheitspark und -haus entstand ein Angebot für Kranke und Genesende, alte und junge Menschen, werdende Mütter und Väter, Freizeitsportler und alle, die Freude an Bewegung, Entspannung und Erholung haben. Die Kombination von Park und Haus enthält Angebote, die von der allgemeinen Gesundheitsvorsorge über präventive medizinische Betreuung bis hin zur ambulanten Rehabilitation reichen. Dazu werden im Gesundheitshaus Kurse rund um die Themen Ernährung, Bewegung und Entspannung angeboten. Die Gesamtanlage setzt sich zusammen aus dem Gesundheitshaus, einem eingeschossigen Pavillon mit begrüntem Flachdach und angegliederten, themenbezogenen Freianlagen, einem waldgeprägten Bereich für Bewegung, Kneippanwendungen und Meditationen sowie einem offen strukturierten Park.

Quelle: www.kulturkanal.ruhr



19. Gelände der ehemalige Schachanlage und Kokerei Jacobi.

Auf dem Gelände befinden sich heute der Golf Club Oberhausen sowie weitere Sportanlagen.

Am 26.02.1912 gründet die GuteHoffnungsHütte (GHH) durch Teilung ihres Grubenfeldes Neu Oberhausen die Gewerkschaften Neu Oberhausen und Jacobi. Bereits am 29.02.1912 beginnen die Teufarbeiten am ersten Schacht Jacobi 2, im Juli des gleichen Jahres folgt der erste Spatenstich für den zweiten Schacht Jacobi 1.

Die Förderung beginnt am 16.8.1913 zunächst mit den Abteufmaschinen ab November wird mit den endgültigen Maschinen gearbeitet.

Ab 1918 in der Kokerei wird Koks erzeugt als Nebenprodukte entstehen Benzol und Ammoniak.

Am 31.03.1974 wird der Betrieb der Zeche Jacobi eingestellt.

Die Kokerei arbeite im „Inselbetrieb“ weiter, am 30.06.1984 wird aber auch hier der Betrieb eingestellt.

Im Jahr 1986 sind die Abbrucharbeiten an den Gebäuden abgeschlossen lediglich das ehemalige Pförtnerhaus an der Harkortstraße (Oberhausener Stadtgebiet) sowie ein Stück der Gichtgasleitung wurden erhalten und erinnern an die ehemalige Zeche und Kokerei Jacobi.

1996 der Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) über nimmt die Flächen und beginnt mit der

Planung des Golf- und Sportplatzes.

1999 die Stadt Bottrop stellt die Sportanlage fertig,

Bau des Rad- und Wanderweges zum OLGA-Gelände (ehemaligen Zeche Osterfeld) durch den KVR.

Die OLGA (OberhausenerLandesGartenAusstellung) fand in der Zeit vom 01.05. bis zum 03.10.1999 statt.

2000 die Golfanlage ist fertiggestellt. Durch den KVR wird mit dem Bau des Rad- und Wanderwegs zur Zeche Prosper Haniel mit Anschluss an die Kirchheller Heide begonnen.

2001 der Golfplatz geht in Betrieb.

Quelle: www.osterfeld-westfalen.de





20. Prosper Haniel (letztes aktives Steinkohlenbergwerk im Ruhrgebiet)

Das Bergwerk Prosper-Haniel in Bottrop war seit der Schließung der Zeche Auguste Victoria am 18. Dezember 2015 das letzte aktive Steinkohlen-Bergwerk im Ruhrgebiet. Im Jahre 1974 fasste die Ruhrkohle AG die Zechen Prosper, Jacobi und Franz Haniel mit den Betriebsstätten Schachtanlagen Prosper I (1/4/5), Prosper II (2/3/8), Prosper III (6/7), Prosper IV (Schacht 9), Arenberg Fortsetzung 1/2, Jacobi 1/2, Franz Haniel 1/2, Möller 5, sowie die Kokerei Prosper zum *Verbundbergwerk Prosper-Haniel* zusammen. (Mit den römischen Ziffern werden die Bergwerke und mit den arabischen Ziffern die Schächte nummeriert.)

Die am 30.06.1984 geschlossenen Kokerei Jacobi wird bis zu diesem Zeitpunkt als eigene Werksdirektion betrieben.

Das Verbundbergwerk wurde Ende 2018 geschlossen was das Ende des Untertage-Steinkohlebergbaus in Deutschland bedeutet.

Quelle: www.wikipedia.org



21. Halde Haniel (Kreuzweg; Bergarena)

Auf der Stadtgrenze zwischen Bottrop und Oberhausen steht am Rande des Köllnischen Waldes mit 184,9 Metern ü. NN und etwa 128 Metern Höhe über der Umgebung (ca. 61 m ü. NN) die in der Rangfolge hinter der Halde Oberscholven zweithöchste Bergehalde des Ruhrgebiets. Die Halde Haniel, wird vereinzelt auch als **Halde Prosper-Haniel** oder **Halde Franz Haniel** bezeichnet. Mit ihrer Höhe erreicht sie etwa ein Drittel des Pariser Eiffelturms und ist zugleich die höchste ständig zugängliche Halde im Ruhrgebiet. Von der Fläche her belegt das etwa 110 ha große Exemplar hinter der Halde Hoheward und der Halde Großes Holz den dritten Rang. Zusammen mit der benachbarten **Halde Schöttelheide**, auch **Halde Haniel-Nord** genannt, bildet sie einen künstlichen Höhenzug von über drei Kilometern Länge und einer Grundfläche von fast 170 ha.

Das Bergematerial stammt vor allem aus der benachbarten Zeche Prosper-Haniel I / II. Kunst, Kultur und Religion sind die prägenden Elemente auf dem Gipfel, die im weiteren Verlauf näher beschrieben werden. Zusammen mit der grandiosen Aussicht, die sich vom Gipfel und auch schon während des Aufstiegs bietet, machen sie die Halde zu einem Ausflugsziel, das Halden-, Foto- und Naturfreunde unbedingt wahrnehmen sollten.

Quelle: www.halden.ruhr

Kreuzweg

Vom Ausgangspunkt am Fuße der Halde an der südlichsten Spitze verläuft ein Kreuzweg mit 15 Stationen in Serpentina bergauf bis zum Gipfel. Er ist die bequemste Variante, den riesigen, von Menschenhand geschaffenen Berg zu erklimmen, denn die Abkürzung über die steilen Flanken empfiehlt sich nur bedingt. Der geschotterte Weg verläuft dabei am Anfang zum Teil in Serpentina entlang der reich bewaldeten Böschung, während der Bewuchs auf dem Gipfel noch recht niedrig oder komplett fehlend ist. Im gewissen Abstand passiert man Stationen des Kreuzwegs, die den Aufstieg auflockern und spannend machen.

An den jeweiligen Stationen findet der Besucher neben biblisch geprägten Bildern und Texten zum Leidensweg Jesu Christi auf Holzständern, die zweidimensional einen Zechen-Förderturm darstellen, auch Gegenstände und authentische Werkzeuge aus der Zeche Prosper-Haniel. So sind am Wegesrand beispielsweise Teufkübel, Lore, Abbauhammer oder Greifer zu finden und mit Benennung und kurzer Erläuterung versehen.

Station XII bildet ein großes Holzkreuz mit Altar auf ca. 156 Metern Höhe, welches anlässlich eines Besuchs des Papstes Johannes Paul II. am 2. Mai 1987 von Auszubildenden des Bergwerks aus Grubenholz gefertigt wurde.

Bereits ab Station IX lichtet sich das Buschwerk, die Aussicht wird phänomenal und die bezwungene Höhe überhaupt erst einmal realisiert. Fast geht dabei unter, dass der Kreuzweg einige Stationen mehr besitzt, als man erwarten würde.

Quelle: www.halden.ruhr

Der Windkamm – Totems auf dem höchsten Punkt der Halde

Weit reicht der Blick bei entsprechendem Wetter über Bottrop und Oberhausen in das westliche Ruhrgebiet, zum nahen Niederrhein und in die Ausläufer des Münsterlandes. Zu erkennen sind als besondere Landmarken der Tetraeder auf der Halde Beckstraße, die Arena auf Schalke, die halben Pyramiden auf der Halde Rungenberg sowie die Bramme auf der Schurenbachhalde Essen oder der Gasometer und die Knappenhalde an der Neuen Mitte in Oberhausen. Natürlich lässt sich auch das Zechengelände von Prosper-Haniel mit den sich noch drehenden Seilscheiben im Förderturm gut überblicken. Doch die gute Sicht ist hier oben nicht die einzige Sehenswürdigkeit. Vielmehr wird sie nach Erreichen des kleinen Gipfelplateaus zweitrangig, denn eine Kunstinstallation zieht alle Blicke auf sich.

Hier steht eine äußerst interessante und beeindruckende Installation des baskischen Bildhauers Agustín Ibarrola mit einer Reihe von 105 bunt gestalteten und aufgestellten Bahnschwellen, die als **Totems** oder auch seltener **Windkamm** bezeichnet werden. Sie entstanden 2002 im Rahmen der RuhrTriennale. Bis 2007 hatten sie eine andere Zusammenstellung in geringerer Entfernung zur BergArena (gut erkennbar in historischen Bildern in GoogleEarth). Dann wurden sie aufgearbeitet und bilden erst seitdem den typischen langgezogenen Bogen auf der Spitze der Halde Haniel. Hier im stürmischen Wind und im Nebel kann sich der Betrachter mystische Gedanken über die Symbolik zwischen Natur und Industrie machen

Quelle: www.halden.ruhr

Die Bergarena

Wagt man wie der in blau gekleidete Walker auf dem letzten Bild einen Schritt hinter die Totems, entdeckt man in einem tiefen Kessel in windgeschützter Lage etwas, das man hier sicherlich als letztes erwartet hätte: ein kleines Amphitheater, die sogenannte **BergArena** oder auch **Bergtheater** genannt. Es handelt sich dabei um ein kleines, rundes und offenes Theater auf der Halde, in dem tatsächlich ab und zu Veranstaltungen stattfinden.

Ein schmaler Pfad führt vom Plateau mit den Totems hinab zum Theater, bequemer sind aber die Abstiege über die Zuwege an den Seiten rechts und links vom Gipfel. Kaum ist man ein paar Meter unter dem Rand des Kessels verschwunden, hört der Wind auf und es wird ganz still. Das Theater selbst besteht aus acht Betonringen, die Sitzränge darstellen und ein wenig an die Form eines Lautsprechers erinnern, der aus dem Boden schallt. Unterbrochen werden die Ränge durch vier Treppenabgänge. Die eigentliche Arena ist ein runder Platz. Lässt man sich zu einer Rast nieder, so fällt die ungewöhnliche Akustik des Theaters auf – sei es durch den versehentlichen Tritt gegen einen kleinen Stein, durch das raschelnde Brotpapier oder durch das Zischen der Wasserflasche, deren Kohlensäure beim holprigen Aufstieg einen kräftigen Druck aufgebaut hat. Vielleicht stellt sich so mancher mehr oder weniger begabte Sänger auch in die Mitte und zeigt sein Können. Einfach so, weil man es hier kann.

Quelle: www.halden.ruhr



G 10 Restaurant Bambus Garten.

Das chinesisch-mongolische Restaurant in Oberhausen offeriert seinen Gästen großzügig angelegte, aber gemütlich verwinkelte Räumlichkeiten, die im asiatischen Stil eingerichtet sind und viel Platz für verschiedene Büffets bieten. Bei schönem Wetter lädt eine Sommerterrasse zum Verweilen ein. Gäste des Restaurants Bambus Garten können zu einem günstigen Preis aus verschiedenen warmen Fleisch-, Fisch- und Veggie-Gerichten sowie Beilagen wählen. Am mongolischen Grill werden selbst gewählte Fleisch- und Gemüse-Häppchen sofort vom Koch zubereitet. An der Salat-Bar kann man sich mit frischem Gemüse und an der Sushi-Bar mit diesen japanischen Spezialitäten satt essen. Eis- und Desserts schließen die Schlemmer-Runde ab.

Adresse:

Kirchhellener Straße 319

46145 Oberhausen

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 12:30 bis 15:00 Uhr

17:30 bis 23:00 Uhr

Samstag und Sonntag: 12:00 bis 23:00 Uhr

Quelle: www.Groupon.de



22. Freizeitzentrum Grafenmühle.

Gerne kombinieren Eltern und Kinder einen Fahrradausflug mit dem Besuch des Freizeitzentrums. Für jeden Geschmack ist etwas dabei.

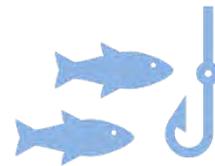
Eine Mini-Car-Bahn und ebenso die Möglichkeit des Ponyreiten erfreut die Kinder, oder auszuprobieren auf dem Trampolin in die Luft zu hüpfen.

Der große Spielplatz „Euro-Bungy“ ist beim Nachwuchs ebenfalls beliebt. Eine Bogenschießanlage sowie der Minigolfplatz ziehen alle Altersklassen an.

Zwei große Teiche auf dem Gelände des Freizeitzentrums Grafenmühle einer davon darf zum Angeln und Rudern genutzt werden bieten Gelegenheit zur Betätigung oder einfach nur Zeit sich treiben zulassen.

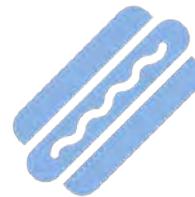
Motorradbegeisterte Familienmitglieder finden im Freizeitzentrum Grafenmühle immer etwas zu schauen, denn der Ausflugsort hat sich zum beliebten Biker-Treff entwickelt

Quelle: www.mamilade.de



G 11 Gastronomische Betriebe Freizeitzentrum Grafenmühle.

Gastronomische Betriebe verschiedenster Art stehen hier zur Verfügung um den Hunger und Durst zu Stillen. Vom gemütlichen Biergarten und Imbissstand bis zum Lokal mit Außenbereich gibt es hier die Möglichkeit einzukehren und eine Rast ein zu legen.



23. Rasante Kurven der Rotbachtal.

Der Rotbach ist ein circa 22 km langer Nebenfluss des Rheins, er entspringt in Oberhausen Königshardt als „Vennbach“ und wird ab Erreichen des Bottroper Stadtgebiets „Ebersbach“ genannt ab der Einmündung des „Pötteringsbach“ trägt er dann den Namen „Rotbach“. In Möllen (Ortsteil von Voerde) mündet er dann schließlich in den Rhein.

Der Rotbach überwindet auf seinem Weg einen Höhenunterschied von 45 m, was einem mittleren Sohlgefälle von 2,1 ‰ entspricht.

Er entwässert ein 51,564 km² großes Einzugsgebiet im Bereich der Städte Voerde, Dinslaken, Bottrop und Oberhausen.

Zwischen der Straße Alter Postweg in Bottrop und seinem Zusammentreffen mit dem Schwarzbach im Bereich der Stadtgrenze mit Dinslaken fließt der Rotbach in teilweise abenteuerlich mäandrierenden „Rasanten Kurven“ durch das Naturschutzgebiet „Hiesfelder Wald“ seinem Ziel dem Rhein zu.

Dieser Streckenabschnitt gehört zu den ökologisch wertvollsten Teilstücken seines Verlaufs. Westlich des Baches verläuft eine gut angenommene Mountainbike Strecke.

Quelle: www.wikipedia.org



24. Rotbachbrücke.

Die Brücke verbindet die Kirchheller Heide auf der östlichen Seite des Rotbachs mit der Schlägerheide auf dessen westlichen Seite am Hiesfelder Wald.

Die Tafel vor der Brücke weist daraufhin, dass der Rotbach und seinen Seitenräumen der Lebensraum wild wachsender und lebender Pflanzen und Tiere ist zum Queren des Baches soll die Brücke genutzt werden um diesen Lebensraum so ungestört wie möglich zu durchqueren und zu betrachten.



25. Beobachtungshütte Weihnachtssee.

Ursprünglich schlängelte sich hier der Schwarzbach durch seinen Auenwald doch durch Bergsenkunken entstand hier im Jahr 2001 eine Mulde und nach und nach bildete sich der See der Schwarzbach ertrank in seinen eigenen Fluten. Seinen Namen bekam er, weil Mitarbeiter des Regionalverbands Ruhr (RVR) um die Weihnachtszeit 2003 feststellten das es sich mittlerweile nicht um einen bloße Verbreiterung des Baches handelt, sondern sich ein See gebildet hatte. Die Fachleute für Natur- und Umweltschutz entschieden sich den See als Lebensraum zu erhalten der gesunden Entwicklung wegen wurden störende Bäume entfernt so das der See sich ohne Einflüsse zu starker Nährstoffeinträge zu einem neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere entwickeln konnte. Damit Interessierten die Möglichkeit haben die Tier- und Pflanzenwelt zu beobachten ohne dafür quer durch den Wald zu trampeln wurde die Beobachtungshütte errichtet aus ihr können die seltenen Eisvögel und auch andere seltene tierische Bewohner und Besucher des Sees betrachtete werden.



26. Der Heidhof.

Zentral in der Kirchheller Heide gelegen, ist der Heidhof ein Anlaufpunkt für alle Naturinteressierten.

In der Ausstellung zum Thema Wald, wird viel Interessantes rund um den Wald und seine Lebensräume gezeigt.

In der hier angegliederten umweltpädagogischen Station werden mittels interaktiver Spiele und dem Waldkino auf kindgerechte Art und Weise Informationen und Wissen angeboten.

Im weitläufigen Außenbereich gibt es neben dem großen Waldspielplatz, dem Jugendzeltplatz, der großen Liege- und Spielwiese auch noch drei Grillhütten die allerdings vorgebucht werden müssen.

Natürlich werden auch Naturalien des Waldes zum Kauf angeboten:

Brennholz kamingerecht vorbereitet, oder günstiger, zum Selberspalten, im Herbst und Winter Wildfleisch.

Den Besuchern wird also einiges geboten.

Quelle: www.freizeitengel.de und www.kirchhellen.de



G 12 Kiosk am Heidhof.

Am Kiosk haben Besuchern Möglichkeit sich mit Getränken und den einen oder anderen Snack zu Stärken.

Adresse:

Zum Heidhof 25

46244 Bottrop-Kirchhellen

Öffnungszeiten:

Montag bis Sonntag: 10:00 bis 19:00 Uhr

Quelle: www.freizeitengel.de und www.kirchhellen.de



27. Hermann-Löns-Denkmal.

Mit dem Ausbau des Alten Postweges im Jahr 1966 musste das Denkmal von seiner ursprünglichen Stelle am Schwarzbach weichen und fand zunächst an der Holthausener Straße einen neuen Standort. Mit diesem waren die Kirchhellener allerdings so gar nicht einverstanden, da die Nähe zu Schacht 10 nach Meinung des Heimatvereins nicht zu dem bekannten Heidedichter passte. Nach einigen Überlegungen, welcher Platz dem Dichter gerecht werden könnte, entschieden sich der Kirchhellener Heimatverein und die Chorgemeinschaft „Sing-Sing“ für den Heidhofsee. Hier ist seit 1982 das Zuhause des Denkmals und damit ein Ziel für Spaziergänger und Ausflügler geschaffen worden.

Quelle: www.kirchhellen.online



28. Flugplatz „Schwarze Heide“.

In der Zeit zwischen April 1940 und November 1944 Standort für Schul- und Ergänzungsverbände der damaligen Luftwaffe die hier bis 1945 stationiert war. Seit 1958 ziviler Flugbetrieb durch den Luftsportverein Dinslaken und den Fliegerclub Gladbeck, zunächst nur für Segelflug.

Da aber die Pachtkosten für das Gelände allein durch den Segelflugbetrieb nicht gedeckt werden konnten wurden auch recht bald Motorflugzeuge zugelassen. Am 06.01.1960 wurde dann schließlich die Flugplatzgesellschaft Schwarze Heide e.V. gegründet.

Quelle: www.wikipedia.org



G 13 Restaurant Flugplatz Schwarze Heide.

Fliegen geht durch den Magen (28.08.2010)

Das vor dem Tower gelegene Flugplatzrestaurant ist ein beliebtes Ausflugsziel ganz gleich ob man wandert, mit dem Rad; dem Motorrad oder Auto unterwegs ist es lohnt sich einen Abstecher hierher zu machen.

Seit vielen Jahren verwöhnt der Familienbetrieb Restaurant Flugplatz Schwarze Heide nicht nur Passagiere und Piloten mit internationaler und jugoslawischer Küche auch die Tagesausflügler sowie Besuchergruppen werden zuvorkommend und freundlich bedient.

Im Jahr 1990 von Hasim Nakicevic übernommen. Im April 1992 kam Verstärkung aus der alten Heimat Neffe Salko Arnautovic flüchtete mit Ehefrau Silvana wegen des Jugoslawien-Krieges nach Deutschland und stieg sofort in den Familienbetrieb seines Onkels ein.

Nach dem Hasim Nakicevic im Jahr 2003 nach schwerer Krankheit verstarb wurde der Betrieb durch seine Ehefrau Mirella und Neffe Salko weitergeführt.

Adresse:

Schwarze Heide 35

46569 Hünxe

Öffnungszeiten:

Montag Ruhetag

Dienstag bis Sonntag: 11:00 bis 22:00 Uhr

Quelle: www.rp-online.de



29. Sonnenuhr Hardinghausen.

Die Sonnenuhr in Hardinghausen wurde anlässlich der 6. Kirchhellener Bauernolympiade erbaut und ist Teil des Kirchhellener Olympia-Rundweges. Dieser ist beschildert mit den 7 Kirchhellener Olympiaringen, die für jeden Ortsteil stehen. Der Rundweg kann zu Fuß oder per Fahrrad absolviert werden. Anlässlich der 6. Kirchhellener Bauernolympiade im Jahr 2001 wurde dieser Rundkurs erstellt. Die Bauernolympiade findet alle 3 Jahre statt mehr als 80 Kegelklubs und Gruppen treten hier in Geschicklichkeitsspielen gegeneinander an. Am Ende wird die beste Gruppe sowohl bei den Frauen und als auch bei den Männern zum Olympiasieger gekürt.

Quelle: <https://www.geocaching.com>



30. Wegekreuz Hofwiese

Im Bereich gegenüber der Häuser Hofwiese 18 bis 20 seht fast unscheinbar dieses Wegkreuz. Aus welchem Anlass es einst errichtet wurde konnte trotz intensiver Recherche nicht ermittelt werden.



31. Wegekreuz Reckelsberg mit Rast Bank.

Das Kreuz stammt aus dem Jahr 1923 und ist 2000 saniert worden. Das Umfeld hatten 2017 Azubis des Garten- und Landschaftsbauers Bromkamp neu hergerichtet. Der Platz soll nach Angaben des Heimatforschers Hans Büning die Stelle markieren, wo im 16. Jahrhundert der „Pfarrertausch am Reckelsberg“ stattgefunden haben soll. Seit undenklichen Zeiten erzählt man sich die Geschichte von dem katholischen Pfarrer von Sankt Johannes, der in der Reformationszeit zum Entsetzen der katholischen Kirchhellenen zum evangelischen Glauben übergetreten sein soll“, schreibt Büning. In Gahlen, so die Legende weiter, soll es das passende Gegenstück gegeben haben: einen Pfarrer an der reformierten Kirche St. Pankratius, der dem alten Glauben treu bleiben wollte. So soll es zum „Pfarrertausch Kirchhellen - Gahlen“ gekommen sein. Büning: „Beide sollen sich dann am Reckelsberg getroffen und dort gleichsam den Tausch vollzogen haben.“

Quelle: <https://www.waz.de>



32. Golfplatz Schwarze Heide.

An der Grenze zwischen Kirchhellen und Dorsten also am Übergang zwischen dem Ruhrgebiet und dem Tor zum Münsterland gelegen.

Da die Entfernung zu den Ballungsräumen der Region nicht allzu groß ist bietet der ruhig gelegene und gut erreichbare Platz den Golfbegeisterten die Möglichkeit schnell noch das eine oder andere Loch nach Arbeitsende zu spielen.

Mitten über den Platz führen öffentliche Wegeverbindungen also Vorsicht gefährlich, tief fliegenden Golfbällen könnten unterwegs sein.



33. **Postwegmoore.**

Der Tillessensee heute Hardbergsee in Dorsten im Bereich des Kreises Recklinghausen ist durch die Gewinnung von Quarzsand und Quarzkies entstanden und als Wasserreservoir für das Quarzwerk in Dorsten etwa um 1930 wiederhergerichtet worden. Auch das Gelände in dessen Umgebung ist von EUROQUARZ ausgesandet worden. 1983 wurde dieses Gelände unter Naturschutz gestellt. Das Naturschutzgebiet um den Tillessensee ist im Amtsblatt der Europäischen Union vom 29.12.2004 (Seite L 387/18) unter dem Code DE-4307-301 gemäß der FFH-Richtlinie als Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung in der atlantischen biogeografischen Region als FFH-Gebiet ausgewiesen.

Kurzcharakterisierung des FFH-Lebensraums

Reste der ursprünglichen Dünenlandschaft in Verbindung mit alten Sandabgrabungen bilden die Basis für ein abwechslungsreiches und kleinräumig wechselndes Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen. Eichen-Birken-Wälder oder trockene Birkenwälder im Wechsel mit Kiefernbeständen nehmen die größten Flächen ein. In abflusslosen Senken finden sich z. B. Torfmoos-Erlen- oder Birkenbruchbestände aber auch gehölzfreie Moorbildungen, die zu Feuchtheidepartien überleiten.

Das Spektrum der Gewässer reicht von nicht ständig Wasser führenden Tümpeln über flache Heideweiler mit örtlich Schwingrasen, Schnabelseggenried oder Grauweidengebüsch bis zum Hardbersee, einem Abgrabungsgewässer, das ausgedehnte Verlandungsbereiche mit Binsen, Schilf und Weidengebüschen aufweist.

Die Bedeutung des FFH-Postwegmoore für Natura 2000

Ein derart gut ausgebildeter Lebensraumkomplex mit seinem kleinflächigen Nebeneinander von feuchten und trockenen, größtenteils nährstoffarmen Standorten ist weit über den Naturraum Westmünsterland hinaus von einzigartiger Bedeutung und dokumentiert dies nicht zuletzt durch das Vorkommen zahlreicher gefährdeter Pflanzen und Tiere. Bemerkenswert sind die in ihrem tief eingeschnittenen Bett fließenden und stellenweise mäandrierenden Bäche sowie die sie begleitenden schmalen Erlen-Auwälder. Neben den Lebensräumen feuchter und nasser Standorte bedingen darüber hinaus Sandtrockenrasen, kleinflächige Silbergras- und Sandseggenfluren oder Heideinitialstadien auf trockenem Untergrund eine beachtliche ökologische Vielfalt. So lassen sich hier z. B. Rundblättriger Sonnentau, Keulen- und Sumpfbärlapp aber auch Nadel-Sumpfsimse oder seltene Wasserschlaucharten finden. Von besonderem Wert ist das Gebiet auch für zahlreiche Vogelarten, Amphibien (u. a. Kammmolch), 6 verschiedene Fledermausarten und Libellen, unter denen hier auch die Große Moosjungfer vorkommt.

Quelle: <https://www.euroquarz.de>



34. **Movie Park Germany.**

Das Gelände des heutigen Movie Park weist eine wechselhafte Geschichte auf. Am 07.07.1967 wurde der von der Familie Allekötter betriebene „Kirchhellener Märchenwald“

eröffnet. Dieser bestand aus vielen kleinen Holzhütten, an denen sich Besucher Märchen per Knopfdruck anhören konnten, dazu bewegten sich entsprechenden Märchenfiguren.

Im Jahr 1976 wurde der Märchenwald an Ida und Hans Rosenberg verkauft, die bereits den Park „Löwensafari Tüddern“ besaßen.

Viel ist über den Kirchhellener Märchenwald nicht bekannt.

Nach dem Märchenwald wurde am 19.05.1977 der „Traumlandpark“ durch den Stargast Lena Valaitis eröffnet.

Im Jahr 1985 gab es finanzielle Probleme es folgte der Konkurs die Verschuldung lag bei

circa 22 Millionen DM (ca. 11 Millionen EUR) der Park wurde erneut verkauft.

1986 wurde der Park von Wolf-Dieter Jahn aus Essen und dem Franzosen Alexandre Berthé, der schon früher für die Gastronomie im Park verantwortlich war, übernommen und am 28.03.1986 nach einer Flächenerweiterung auf 30 ha als „Das neue Traumland“ eröffnet.

Viele unterschiedliche öfter wechselnde Schaustellergeschäfte wurden im Park angeboten. Doch auch dieses Konzept funktionierte nur ein paar Jahre denn am 31.08.1991 wurde der Park endgültig geschlossen.

An gleicher Stelle entstand dann der von der Bavaria Film auf 36 ha erweiterte „Bavaria Filmpark“ der am 06. Juni 1992 eröffnet wurde.

Dieser hielt nur bis zum Jahr 1994 durch, obwohl insgesamt 53 Millionen DM (ca. 26,5 Millionen EUR) in den Park investiert wurden.

Im Jahr 1996 schließlich eröffnete dort die Warner Bros. den Park „MovieWorld Germany“.

Im Jahr 2000 verkaufte Warner Bros. den Park an den großen amerikanischen Freizeitparkbetreiber SixFlags.

Diese verkauften den Park im Herbst 2004 wiederum an Palamon Capital Partners (Star Parks).

Seit 2005 läuft der Park unter dem Namen „Moviepark Germany“.

Quelle: www.traumlandpark.org



Service:

Falls bei einer Reparatur die Hilfe einer Fachfrau oder -manns benötigt wird hier die Adressen einiger Fahrradgeschäfte.

S 1) Zweirad Happe

Beethovenstraße 29
45966 Gladbeck-Zweckel
Tel.: 02043 / 51801

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
09.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
Samstag
09.00 - 13.00 Uhr

S 2) Zweirad Fiele

Hauptstraße 49
46244 Bottrop-Kirchhellen
Tel.: 02045 / 2630

Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
09:00 bis 12:30 Uhr
14:30 bis 18:30 Uhr
Mittwoch und Samstag
09:30 bis 12:30 Uhr

S 3) 2-Rad Büning

Schneiderstraße 40
46244 Bottrop-Grafenwald
Tel.: 02045 / 5738

Öffnungszeiten:
Montag
9:00 - 12:30 Uhr, nachmittags geschlossen
Dienstag bis Freitag
9:00 - 12:30 Uhr
14:30 - 18:00 Uhr
Samstag
9:00 - 13:00 Uhr

S 4) Radstation Bahnhof Gladbeck-West

Hansemannstraße 10
45964 Gladbeck
Tel.: 02043 / 204153

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
05:45 bis 22:00 Uhr
Samstag
10:00 bis 17:00 Uhr

S 5) Radsport Bomm

Johannesstraße 14a
46240 Bottrop
Tel.: 02041 / 760944

Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
10:00 bis 13:00 Uhr
15.00 bis 18:30 Uhr
Samstag
10:00 bis 14:00 Uhr

S 6) Radstation Bottrop Hbf.

Am Hauptbahnhof 1	Öffnungszeiten:
46242 Bottrop	Montag bis Freitag
Tel.: 02041 / 7659958	06:00 bis 22:00 Uhr
	Samstag und Sonntag
	08:00 bis 20:00 Uhr
	Feiertag
	08:00 bis 20:00 Uhr

S 7) Zweirad Rück

Südring 81 – 83	Öffnungszeiten:
46242 Bottrop	Montag bis Freitag
Tel.: 02041 / 22020	10:00 bis 19:00 Uhr
	Samstag
	10:00 bis 16:00 Uhr

S 8) Radstation Bottrop ZOB

Berliner Platz 9	Öffnungszeiten:
46236 Bottrop	Montag bis Freitag
Tel.: 02041 / 7811689	06:00 bis 21:00 Uhr
	Samstag
	08:00 bis 20:00 Uhr

S 9) Zweirad Castrup und Funke

Lindhorststraße 250	Öffnungszeiten:
46242 Bottrop-Fuhlenbrock	Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
Tel.: 02041 / 559595	09:00 bis 12:30 Uhr
	14:30 bis 18:30 Uhr
	Mittwoch
	09:00 bis 12:30 Uhr
	Samstag
	09:00 bis 14:00 Uhr

S 10) Watzup 2.0

Kirchhellener Straße 309	Öffnungszeiten:
46145 Oberhausen	Dienstag bis Freitag
Tel.: 0208 / 620162900	13:00 bis 19:00 Uhr
	Samstag
	10:00 bis 14:00 Uhr